

100 Tage im Amt – Statement von Ralf Paul Bittner, Bürgermeister der Stadt Arnsberg

„100 Tage im Amt – das sind 100 Tage oder rund drei Monate mit vielen Eindrücken, Themen, Gesichtern und Aufgaben. Ich freue mich darüber, was wir in dieser Zeit alles erreichen und umsetzen konnten. An dieser Stelle sage ich bewusst „wir“, denn ohne die intensive Unterstützung zahlreicher Menschen wäre vieles so nicht möglich gewesen. Ich möchte mich daher zunächst und an erster Stelle bedanken – bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung, aber auch bei der Politik und vielen weiteren Wegbegleitern. Weil alle an einem Strang gezogen und in die gleiche Richtung geblickt haben, konnte ich fast alle Vorhaben umsetzen, die ich mir für die ersten drei Monate meiner Amtszeit als Bürgermeister der Stadt Arnsberg vorgenommen habe. Dazu zählt unter anderem und als ein erster Aspekt, der mir sehr am Herzen liegt, das Thema der **bürgernahen Verwaltung**.

Ich wollte und möchte ein Bürgermeister sein, der im wahrsten Sinne des Wortes ansprechbar ist für die Bürgerinnen und Bürger, und das auf möglichst vielen Kanälen und Wegen. Um das zu erreichen, haben wir verschiedene neue Angebote ins Leben gerufen, die die bisherigen – ebenfalls sehr guten – Kontaktkanäle der Stadtverwaltung ergänzen. Von der **Bürgersprechstunde** über den **Bürgerspaziergang** bis hin zu **WhatsUp Arnsberg** und **Online-Beteiligungsmöglichkeiten**: Ich denke, wir sind hier nun maximal breit aufgestellt und bieten eine solch vielfältige Palette an Kommunikationskanälen, dass jede Bürgerin und jeder Bürger die für sich passende Kommunikations- und Beteiligungsmöglichkeit finden kann.

Aber Bürgernähe ist die eine Facette meiner Arbeit – das Angehen konkreter Themen die andere. Auch in dieser Hinsicht habe ich in den ersten 100 Tagen meiner Amtszeit vieles anstoßen und umsetzen können.

Ein großer Bereich und auch das **Kerngeschäft** ist da natürlich die **Verwaltung** selbst, die es zu führen und zu gestalten gilt. So habe ich frühzeitig Gespräche mit jedem Fachdienst der Stadt vereinbart und diese zu großen Teilen auch bereits geführt – viele wertvolle Erkenntnisse über Arbeitsweisen und -inhalte sind das Ergebnis dieser Treffen.

Auch lässt sich schon einiges Weitere nennen: So werden wir beispielsweise beim Büro für Zuwanderung und Integration („Ausländeramt“) ein Fallmanagement einführen. Zudem planen wir, in die eigene Ausbildung bei der Feuerwehr wieder einzusteigen. Ebenso werden wir in bestimmten Bereichen konkrete Vertreterregelungen einführen, die frühzeitige Nachbesetzung von Stellen vorplanen und, soweit haushalts- und stellenplanbezogen machbar, z. B. im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher, Arbeitsverhältnisse zunehmend entfristen. Aktuell erarbeiten wir des Weiteren ein optimiertes Verfahren für öffentliche Vergabeverfahren und betrachten hierbei das Thema Risikomanagement unter verschiedenen Gesichtspunkten. Zudem bereiten wir gerade die Einführung von **„Compliance in der öffentlichen Verwaltung“** in einer Arbeitsgruppe vor.

Die **Rathaus-Sanierung** ist natürlich ein weiteres und sehr herausforderndes Thema. Hier arbeiten wir gemeinsam mit dem LWL an einer guten Lösung für das laufende Planungsverfahren. Im Gesamtprojekt werden wir mit der Politik noch einmal das Thema (externe) Projektsteuerung erörtern.

Nicht zuletzt habe ich mich in den vergangenen drei Monaten natürlich auch zahlreichen **Themen** gewidmet, die politischer Natur sind bzw. die die Menschen in der Stadt bewegen und beschäftigen: Von der Situation der **GrundDiKids** in Oeventrop über die Weiterentwicklung **interkommunaler Zusammenarbeit**, die Standortfrage der **Arnsberger Tafel** bis hin zu **Fragen der Schulentwicklung** insgesamt reichte die breite Palette an Inhalten, um nur einige der Themen zu benennen.

Erfreulich war auch die gute Zusammenarbeit mit vielen Fraktionen der im Rat vertretenen Parteien. Als ein Ergebnis aus diesen bilateralen Gesprächen werden wir beispielsweise im Bereich des Ausschusses für Planen, Bauen und Umwelt wie auch des Schul- und Jugendhilfeausschusses weitere optionale Sitzungstermine anbieten, um flexibler, zeitnaher aber auch intensiver an den Vorlagen und Inhalten arbeiten zu können.

Ich habe diese ersten 100 Tage meiner Amtszeit als enorm bereichernd, intensiv und konstruktiv empfunden und bin stolz darauf und dankbar dafür, was wir in dieser Zeit gemeinsam auf die Beine stellen konnten. Lassen Sie uns auf dieser Grundlage Arnsbergs Zukunft weiterhin erfolgreich gestalten!“